Werkszeitung
Hoesch - KölnNeuessen

Die Werkszeitung erscheint jeden zweiten Samstag und gelangt an die Belegschaftsangehörigen kostenlos zur Verteilung.

Zuschriften sind zu richten:
für die Hütte und die Eisen verarbeitenden Betriebe an: Dr. Heinze, Hoesch-KölnNeuessen, Hauptverwaltung, Dortmund; für sämtliche Bergbaubetriebe an: Ingenieur Werner, Hoesch-KölnNeuessen, Bergbauverwaltung, Essen-Altenessen.

HKN

7. Jahrgang | 24. Oktober 1931 | Nummer 22

Am Wendepunkt

Deutschland, vielleicht sogar die Welt, steht an einem Wendepunkt der Politik. Die Ereignisse der letzten Monate haben das Gesamtbild der Weltpolitik, ganz besonders aber die politische Lage in Deutschland grundlegend verändert. Die Frage der Tributzahlungen ist ins Rollen gekommen, zwar noch nicht nach der für uns entscheidenden Seite, daß man nämlich sich mit dem Urgrund dieser Zahlungen, der Kriegsschuldlüge, näher befaßt. Einstweilen sind es lediglich wirtschaftliche Ereignisse gewesen, welche eine Fortzahlung der deutschen Kriegstribute und wohl auch der Kriegsschulden unserer ehemaligen Feinde zur Unmöglichkeit gemacht haben. Aber die Zeit wird kommen, wo aus wirtschaftlichen Erwägungen politische Erwägungen werden, die zu der Erkenntnis führen müssen, daß Deutschlands Reparationszahlungen auf einer Lüge aufgebaut sind, die das Versailler Diktat von uns erpreßt hat. Alle Verständigungsverhandlungen mit unseren ehemaligen Feinden werden letzten Endes auf die Klarstellung dieser Frage hinauslaufen. Das soll man über den wirtschaftlichen Nöten dieser Zeit nicht vergessen, die zu Verhandlungen mit Frankreich, England, Italien und Amerika geführt haben und noch weiter führen werden.

* * *

Der französische Ministerpräsident reist nach Washington, um mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover Fragen zu besprechen, die letzten Endes auf die Fortzahlungsmöglichkeit der Reparationen und Kriegsschulden der europäischen Völker einschließlich Deutschlands hinauslaufen. Auch hier wird also die Frage der Kriegsschuld im weitesten Hintergrunde stehen. Man weiß vorläufig noch nicht, wo der amerikanische Präsident mit seiner neuen Politik Europa gegenüber hinauswill. Fest steht aber, daß der Wendepunkt in der Politik auch in Amerika gekommen ist. Es wird fortan an den europäischen und Weltereignissen, sogar, wie die neueste Entwicklung zeigt, an den bisher so verschmähten Völkerbundsberatungen in wichtigen Angelegenheiten teilnehmen. Als eine solche erscheint ihm der chinesisch-japanische Konflikt, der inzwischen zu blutigen kriegerischen Ereignissen geführt hat. Amerika als Vater des Kellogg-Paktes, durch den der Krieg in Acht und Bann getan ist, hat allerdings auch ein dringendes Interesse daran, daß zwei Staaten, die diesen Pakt unterschrieben haben, danach handeln. Sonst würde das Ansehen und die Bedeutung solcher Verträge die schwerste Einbuße erleiden. Wir haben ja allerdings oft genug Gelegenheit, zu sehen, wie sehr man die Beschlüsse des Völkerbundes in manchen Ländern sabotiert. Unser unfriedlicher Nachbar Polen liefert fast jede Woche ein neues Beispiel dafür.

Für den Völkerbund, der in dieser Frage durch Amerika verstärkt werden wird, wird es eine Geltungsfrage ersten Grades sein, ob es ihm gelingt, den drohenden Krieg im Fernen Osten zu verhindern. Gelingt das nicht, so hat er sich um sein letztes Ansehen gebracht und man täte gut daran, ihn baldigst zu begraben. Die nächsten Tage werden vielleicht schon eine Entscheidung von weittragender Bedeutung bringen, die leicht einen Wendepunkt in der Politik der Völker der Welt bedeuten könnte.

* * *

An einem der bedeutsamsten Wendepunkte in seiner Politik aber steht unser Vaterland selbst. Was sich in diesen Tagen in Berlin abwickelt, deutet auf eine der größten Entscheidungen hin, die jemals im Deutschen Reichstag zum Austrag kamen. Es geht darum, ob man die bisherige Politik der Brüning-Regierung weitermachen will, oder ob man sich zu einer neuen, streng national geführten Politik entschließt, wie sie von den Führern der nationalen Opposition in Harzburg gefordert wurde.

Jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt und nur des Vaterlandes Wohl im Auge hat, lebt in großer Sorge um das Schicksal Deutschlands. Es wäre unrecht, dem, der anderer politischer Meinung ist, wenn er nur deutsch fühlt und denkt, bösen Willen vorzuwerfen. Was uns nottut, ist, mit nüchternem Verstande zu prüfen, ob der Weg, den wir bisher in unserer Innenpolitik gegangen sind, der rechte Weg war, oder ob wir nicht, wie das der Reichsarbeitsminister Stegerwald einmal hinsichtlich unserer Sozialpolitik selbst gesagt hat, in die Irre gegangen sind. Von jedem Anständigen aber muß man verlangen, daß er dem Gegner nicht bewußt wahrheitswidrig, lediglich

Nachtschicht

Tuschzeichnung von J. Powalla

thyssenkrupp Corporate Archives

aus volksverhetzender Absicht, Dinge unterschiebt, an die er nie gedacht hat. So wurde leider immer wieder den Parteien der Rechten, vor allem auch der Industrie, zum Vorwurf gemacht, sie hätten die Absicht, eine neue Inflation zu begünstigen. Von allen Seiten ist eine solche Absicht mit Recht als das schlimmste Verbrechen gebrandmarkt worden, das man dem deutschen Volke antun könne. Nun sollte endlich die Agitation davor haltmachen und solche unsauberen Mittel nicht mehr anwenden. Wir haben wirklich Wichtigeres zu vollbringen. Deutschlands Sein oder Nichtsein steht auf dem Spiele. Furchtbare Not droht uns. Wir müssen vorbeugen und unserer Wirtschaft helfen, daß sie wieder kräftig und in die Lage gesetzt wird, unsere hungernden und frierenden Volksgenossen zu beschäftigen. Das ist nur möglich, wenn die Wirtschaft wieder freigemacht wird von staatlichen Fesseln, wenn sie billiger arbeiten kann als bisher, wenn sie, ungebunden durch staatliche Machtsprüche, sich selbst den richtigen Weg suchen kann in Zusammenarbeit aller Beteiligten, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Nur die Regierung, die das erreicht, ist berufen, heute Deutschlands Geschicke zu leiten!

Ein neuer Hoover-Plan

Als vor fast einem halben Jahr der amerikanische Präsident mit seinem Plan auf Einlegung eines Feierjahres für Reparationszahlungen hervortrat, begrüßte die Welt dieses Vorgehen Hoovers als eine Tat der Rettung aus tiefer Not. Die Ereignisse, die dann folgten, haben gezeigt, daß man damals die Wirkung des Planes bedeutend überschätzt hat, zumal sein Inkrafttreten durch die hinterhältige Politik Frankreichs verhängnisvoll hinausgezögert wurde. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ist durch den Hoover-Plan jedenfalls nicht erheblich beeinflußt worden. Viele ernsthafte Wirtschaftler würden es sogar für besser halten, er wäre überhaupt nicht in die Welt gesetzt worden. An eine weitere Reparationszahlung ist auf Grund der Lage, in der sich nicht nur Deutschland, sondern die Welt befindet, in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu denken.

Inzwischen haben aber auch diejenigen Völker, die bisher nichts oder nicht viel von der Weltkrise gemerkt haben, davon zu kosten bekommen und schicken sich an, ihre Maßnahmen zu treffen. Frau Sorge geht an niemands Tür vorbei, nicht an der Tür des goldstrotzenden Amerika, noch an der des reichen Frankreich. Wir stehen eben innerhalb einer Weltkrise, wie sie seit den Napoleonischen Kriegen nicht dagewesen ist. Und es gibt kein Land in der Welt, das nicht von ihr berührt wird. Gewiß gibt es Unterschiede des Grades, aber im allgemeinen kann man sagen, daß das eine Land so gut heimgesucht ist wie das andere.

Frankreich hatte nach einer zuverlässigen Berechnung Anfang des Jahres 650000 völlig Erwerbslose und zweieinhalb Millionen Kurzarbeiter. In Amerika beträgt die Zahl ein Vielfaches davon. Unterstützungen gibt es in Frankreich nur aus Mitteln der Gemeinden (Armenunterstützung). In Amerika gibt es staatliche oder gemeindliche Unterstützung überhaupt nicht; die Erwerbslosen sind auf die private Wohltätigkeit angewiesen. Wenn in beiden Ländern so etwas wie unsere Arbeitslosenversicherung eingeführt würde, so würden sie die Nöte, unter denen Deutschland und England mit ihren teuren Sozialeinrichtungen leiden, auch am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Das alles wissen die Regierenden in Paris und vor allem in Washington genau. Der amerikanische Präsident hat sich daher zu einem neuen Schritt entschlossen, von dem man annimmt, daß er zur Behebung der Weltkrise dienen soll. Mit fiebernder Ungeduld hat die Welt und hat insbesondere auch Deutschland dem Vorgehen Hoovers entgegengesehen. Mit einer nicht zu verhehlenden Enttäuschung sind bei uns aber die Ergebnisse der langen Beratungen aufgenommen worden, die Präsident Hoover mit den maßgeblichsten amerikanischen Wirtschaftsführern, Bankiers und Politikern hatte. Das Wesentliche dieses Ergebnisses ist nämlich ein großer Kreditplan zur Ankurbelung der amerikanischen Wirtschaft; in zweiter Linie erst hat man von weiterreichenden internationalen Fragen gesprochen. Nun, wer nicht den Blick für die Wirklichkeiten der Politik Hoovers verloren hatte, konnte nicht davon enttäuscht sein, daß er zu allererst an das eigene Land denkt und erst in zweiter und dritter Linie sich auf die Weltbedeutung der Krise besinnt, die nun auch sein eigenes Land in immer stärkerem Ausmaß fühlen muß.

Zweifellos hat Hoover neuerdings gewisse Zusammenhänge erkannt, die zu sehen er sich vorher gesträubt hat, so den Zusammenhang zwischen internationalen Zahlungen und Wirtschaftsentwicklung. Aber diese Einsicht ist nicht genügend, um ihn zu Maßnahmen zu veranlassen, die nicht in allererster Linie vom rein amerikanischen Gesichtspunkt aus diktiert würden. Und selbst wenn der Präsident zur weitestgehenden Anerkennung der internationalen Leidensgemeinsamkeit gelangte, wenn er also sozusagen ein Schuldbekenntnis für die amerikanische Handels- und Kapitalpolitik ablegte — vorläufig leugnet er auch jetzt wieder, daß Amerika an den Weltschwierigkeiten schuld sei —, hätte er immer noch den sehr ernst zu nehmenden Widerstand großer Teile Amerikas gegen sich, besonders auch die gänzlich mangelnde Einsicht eines großen Teiles der einzelstaatlichen Repräsentanten.

Hoover treibt in erster Linie amerikanische Wirtschaftspolitik. Der neue Kreditplan, der der amerikanischen Wirtschaft um 2 Milliarden

Kreditausweitung bringen soll, hat ausgesprochen die Wiederherstellung des Vertrauens zum Zweck; er geht also nach echt amerikanischer Anschauung von der gefühlsmäßigen Seite an die Dinge heran. Nun spielt zweifellos das Vertrauensmoment eine ganz ausschlaggebende Rolle in der derzeitigen Weltkrise. Aber damit ist noch keineswegs gesagt, daß durch eine geldlich unterstützte Aufforderung zur Wiederherstellung des Vertrauens der stockende Mechanismus wieder in Gang gesetzt werden könne. Es wäre eine äußerste Verkennung der wirklichen Zusammenhänge, so sehr, daß man sie selbst Hoover nicht zutrauen möchte. Besteht die Annahme zu Recht, daß gerade in der Wirtschaftspolitik des Weltgläubigers Amerika zusammen mit der der anderen Großgläubiger wesentliche Krisenursachen zu suchen sind, dann könnte auch mit einer einfachen Kreditausweitung in Amerika nichts ernstlich gebessert werden; der verunglückte Versuch würde nur noch zur weiteren Verschärfung der Krise beitragen.

Aus solchen Erwägungen heraus muß man zu der Annahme kommen, daß der bisher bekanntgegebene Teil des Ergebnisses der amerikanischen Beratungen nur einen zunächst einmal für die amerikanische ungeduldig harrende Oeffentlichkeit bestimmten Ausschnitt aus einem Programm darstellt. Es wäre verhängnisvoll, wenn dem nicht so wäre, verhängnisvoll aber auch, wenn die angedeuteten Pläne internationaler Art sich nur auf eine mehr oder minder beschränkte Verlängerung des Feierjahres bezögen. Eines ist klar: Die Frage der internationalen Schuldenzahlungen einschließlich der Reparationen ist ohnehin praktisch in keiner Weise zeitgemäß; das heißt, auch bei einer Nichtverlängerung des Feierjahres kämen solche Zahlungen tatsächlich nicht in Frage. Es würde also an dem bestehenden Zustand nichts geändert, wenn er in aller Form auf eine Rechtsgrundlage abgestellt würde.

Hinter den Kulissen der Weltpolitik wird allem Anscheine nach eifrig gearbeitet: Die Besuche des englischen Außenministers Lord Reading in Paris, Lavals in Amerika und die durch Dr. Brüning erfolgte Ankündigung einer Weltwirtschaftskonferenz im Dezember stehen in einem bewußten Zusammenhang. Aber man fragt sich doch nach den bisherigen Erfahrungen mit einigem Zweifel, ob das Eis der internationalen Politik und Wirtschaftspolitik bereits so im Auftauen begriffen ist, wie es angesichts der äußersten Dringlichkeit des Augenblicks notwendig wäre.

Jedenfalls kann man nicht genug davor warnen, von einem neuen Hoover-Plan, wenn er überhaupt kommt, die Rettung aus allem Elend zu erhoffen. Besser ist es schon, wir fangen, wie das auch die Amerikaner tun, in erster Linie bei uns selbst an und suchen unsere Wirtschaft durch vernünftige Maßnahmen, zu denen in erster Linie die Verminderung unserer Selbstkosten gehört, in Ordnung zu bringen. Was dann darüber hinaus an internationalen Erleichterungen noch kommen sollte, wollen wir, wie auch einen neuen Hoover-Plan, in Ruhe erwarten.

Mahnung: Habe stets bei der Arbeit die Augen da, wo du die Hände hast, so macht die Unfallversicherung die besten Geschäfte! Reuß

thyssenkrupp Corporate Archives

Woran sind wir gescheitert?

Am Kapitalismus oder an der Versorgungspolitik?

Wie immer, wenn irgendein Unglück da ist, wird der Sündenbock gesucht, der es verschuldet haben soll. In Deutschland wird der Kapitalismus vielfach als derjenige bezeichnet, der all das Elend über uns gebracht hat. Aus niederem Agitationsbedürfnis, zu durchsichtigen Zwecken wird dieses Wort zu einem Schlagwort gemacht und in die Massen geworfen.

Man tut schon besser daran, einmal die ruhige, besonnene Meinung eines volkswirtschaftlich geschulten Mannes, eines Wissenschaftlers von internationalem Ruf, zu hören, der dazu noch einem neutralen Staate angehört, also keiner deutschen politischen Partei Dieser Mann — es ist der bekannte schwedische Volkswirt Professor Gustav Cassel — hat die Ursachen der deutschen Krise, wie der Weltkrise überhaupt, durchaus richtig erkannt. Er schreibt darüber folgendes:

„Die Wirtschaftskrise nimmt ihren Fortgang, ohne daß sich irgendwelche Anzeichen einer wirklichen Besserung wahrnehmen ließen. Der großen Masse erscheint wohl die Krise als eine unerforschliche, vom Schicksal verhängte Krankheit, die wir durchzumachen haben, ohne eigentlich etwas zu ihrer Behebung tun zu können. Diese Auffassung hindert natürlich in erheblichem Maße eine eingehendere Untersuchung der Natur der Krise und ihrer Ursachen. So ist denn auch das Ergebnis, daß sehr wenig geleistet wird, um den wesentlichen Fehlern abzuhelfen, welche die Krise verursacht haben und immer noch eine wirkliche Genesung verhindern. — Auf der anderen Seite haben wir es mit einer Auffassung der Wirtschaftskrise zu tun, die in dieser lediglich den Beweis für den Grundfehler der ganzen kapitalistischen Gesellschaftsordnung sieht. Der Sozialismus lehrt ja von jeher, daß diese Gesellschaftsordnung infolge ihres ganzen Aufbaues mit Naturnotwendigkeit zu periodischen Wirtschaftskrisen führen müsse. Die jetzige Krise wird nun unter dem Gesichtswinkel dieser Auffassung beurteilt, ohne daß man sich Mühe gibt, nachzudenken, inwieweit die nun vorliegenden Tatsachen wirklich zu einer solchen Auslegung berechtigen Und doch wäre aar keine eingehendere Zergliederung erforderlich, um klarzulegen, daß das, worunter wir jetzt zu leiden haben, in großem Umfang die Folgen eines willkürlichen Eingreifens der öffentlichen Hand in das sind, was die kapitalistische Gesellschaftsordnung genannt wird. — Die Wirtschaft des freien Marktes hat sich nicht nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln dürfen. Sie ist vielmehr in der gröbsten Weise vergewaltigt worden, erst durch den Krieg und durch die jeglicher Vernunft hohnsprechenden Friedensverträge, und dann durch staatliche Eingriffe, die in wichtigen Punkten die Voraussetzungen für eine normale Entwicklung des freien Wirtschaftslebens erschüttert haben.

Wenn aber die kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht ihrer eigenen Natur gemäß arbeiten konnte, so kann man sie auch unmöglich für die Krise verantwortlich machen, in der wir jetzt stehen. Worüber wir uns viel mehr verwundern müßten, das ist die unglaubliche Lebenskraft, welche die freie Wirtschaft an den Tag gelegt hat und die sie allen Schwierigkeiten zum Trotz doch notdürftig aufrechterhalten hat. Das Wesentliche der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist teils die Freiheit und Verantwortlichkeit des einzelnen in Fragen der Wirtschaft und teils die Tatsache, daß die gesamte gesellschaftliche Entwicklung von der privaten Kapitalbildung getragen wird In diesen beiden wesentlichen Punkten ist aber die kapitalistische Gesellschaftsordnung während der letzten zehn Jahre sehr tiefgreifenden Störungen ausgesetzt gewesen. Diese Störungen müssen klargestellt und berichtigt werden, bevor wir eine wirkliche, dauerhafte Besserung der Weltwirtschaft erhoffen können. — Das klarste Beispiel für die verhängnisvolle Entwicklung, mit der wir es hier zu tun haben, gibt uns wohl Deutschland. Jedoch haben bei Deutschlands Schwierigkeiten die sogenannten Schadenersatzforderungen eine so bedeutende Rolle gespielt, daß sie das deutsche Volk sowohl wie auch Außenstehende die Fehler nicht sehen ließen, die man mit den weitgehenden Eingriffen der Behörden in das Wirtschaftsleben begangen hatte. In wesentlichen Teilen hat aber England die gleichen Fehler begangen, und wo nunmehr die Folgen auch für England in äußerst bedenklichen Formen sich zu zeigen beginnen, dürfte es wohl für alle klar geworden sein, daß die Zergliederung der Wirtschaftskrise tiefer gehen muß, als nur bis zu einer Feststellung der selbstverständlichen Unmöglichkeit der Reparationsforderungen. Ausgehend von der Arbeitslosigkeit der Nachkriegszeit schuf man ein System der sozialen Versorgung, das an verschiedenen Orten Formen annahm, die zu grobem Mißbrauch führten und unmittelbar zur Steigerung der Arbeitslosigkeit und ihrer Dauer beitrugen Hierbei stellte man weiter unbillig gesteigerte Ansprüche an die

Die Industrieberichterstattung gibt über die Zahl der in den einzelnen Industriezweigen beschäftigten Arbeiter und Angestellten, ferner über die geleisteten Arbeitsstunden Aufschluß. Auf unserem Bilde sieht man, daß die Produktionsgüterindustrien in vielen Branchen beinahe doppelt so stark von der Wirtschaftskrise betroffen wurden als die Verbrauchsgüterindustrien. Im Gesamtdurchschnitt arbeitet die deutsche Industrie aber nur mit etwas mehr als der Hälfte ihrer Arbeitsmöglichkeit

Lege Werkzeug mit Verstand beiseite, dann suchst du es nicht in der Weite

Heinrich Friedrich Carl Reichsfreiherr vom und zum Stein, geboren 27. Oktober 1757, gestorben 29. Juni 1831

Ein Lebensabriß (12. Fortsetzung)

zur Erinnerung an den großen preußisch-deutschen Reformator und Organisator

Steins reger Geist hielt fest an der Hoffnung, daß Deutschlands Glück einst sich auf „den moralischen und materiellen Kräften Preußens" aufbauen werde. Und diese Hoffnung ist in Erfüllung gegangen, wenn auch erst nach einem halben Jahrhundert, nach schweren Kämpfen, die uns das auch von Stein heißersehnte einige Deutsche Reich beschieden haben.

Ein Schlaganfall machte am 29. Juni 1831 seinem reichen arbeitsvollen Leben ein Ende. Steins letzte Worte an seinen jungen Förster (auf dem Sterbebette) waren: „Und bricht der Krieg aus, so schlagen Sie sich wie ein braver Preuße für König und Vaterland." Und zu seinem Pfarrer sagte er: „Herr Pastor, ich erscheine vor Ihnen als ein armer Sünder; ich wünsche, meinem Erlöser meine Sünden zu bekennen und mich mit ihm auszusöhnen, und bitte um das heilige Abendmahl." Also Patriot und Christ bis zum letzten Atemzuge!

Als am letzten Juni-Tage des Jahres 1831 die Trauerkunde durch das Land flog, daß am vorhergegangenen Abend der alte Herr auf Cappenberg nach kurzer Krankheit, geistesklar bis zum letzten Augenblick, gestorben sei, war die Trauer in Westfalen in allen Kreisen groß. Die Westfalen — und namentlich die Märker — wußten, was sie an Stein verloren hatten. Letztwilliger Bestimmung gemäß, wurde die irdische Hülle des berühmten Adoptivsohnes Westfalens nach Nassau gebracht, um dort an der Seite seiner Väter beigesetzt zu werden. Als der Leichenzug am Nachmittag des 9. Juli durch Herdecke a. d. Ruhr kam, empfing ihn wie überall, unter dem Geläute aller Glocken, die in Trauer gekleidete Bürgerschaft. Von allen Arbeitern der mechanischen Werkstätte begleitet, hatte sich auch „der alte Harkort" dorthin begeben, um dem Heimgegangenen durch Begleitung seiner Asche die letzte Ehre zu erweisen. Von dem gewaltigen Bergfried der nahen Wetterschen Burg, in deren Ringmauern der große Mann vor fast fünf Jahrzehnten seine Laufbahn im Dienste und zum Segen Preußens begonnen, wehte eine Trauerfahne ihren stummen Gruß.

Am 23. Juli senkte man den Sarg auf dem Kirchhof des Dorfes Früchtbei Ems a. d. Lahn in die Familiengruft und setzte auf das Grab die von seiner ältesten Tochter Henriette Gräfin von Giech ihm gewidmete herrliche Inschrift:

Heinrich, Friedrich Carl, Reichsfreiherr vom und zum Stein,
geboren den 27. Oktober 1757, gestorben den 29. Juni 1831,
ruhet hier;
der Letzte seines über sieben Jahrhunderte an der Lahn
blühenden Rittergeschlechtes;
demütig vor Gott, hochherzig gegen Menschen,
der Lüge und des Unrechts Feind,
hochbegabt in Pflicht und Treue,
unerschütterlich in Acht und Bann,
des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn,
in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier.
Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. —

* * *

Man kann den Staatsmann wie den Menschen Stein, wie einer seiner Biographen schreibt, nur von der religiösen und ethischen Welt- und Lebens-

thyssenkrupp Corporate Archives

Steuerzahler. Diese falsche Versorgungspolitik hat dann weitgehende Wirkungen auf anderen Gebieten zur Folge gehabt. Da die Staaten die Arbeitslosen unterstützen mußten, zogen sie es in großem Umfange vor, verschiedene Erwerbszweige zu unterstützen, um auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Ohne Zweifel liegt hier die richtigste Erklärung für die allgemeine Verschärfung der Schutzzollpolitik, die während der letzten Jahre die Entwicklung des Welthandels in so außerordentlich hohem Grade behindert hat. Und nicht nur durch Zölle hat man Erwerbszweige unterstützt, sondern auch durch direkte Beihilfen aus Steuererträgen Hierdurch wuchsen aber wiederum die Steuerlasten. Gleichzeitig haben Länder und Gemeinden in reichem Maße Arbeiten in Angriff genommen, mit der Absicht, dadurch — so glaubte man — die Arbeitsmöglichkeiten zu erhöhen. Ueberall, wo dieser Leitgedanke bei öffentlichen Ausgaben zur Geltung kam, hat er auf die gesunde Sparsamkeit mit öffentlichen Mitteln zerstörend gewirkt.

Alle eben genannten Züge der Entartung der Versorgungspolitik sind mit besonderer Schärfe in Deutschland zutage getreten. Das, was jedoch der Entwicklung in diesem Lande einen so besonders bedenklichen Charakter verleiht, ist die Tatsache, daß die für diese Zwecke erforderlichen Mittel in weitestem Maße durch Aufnahme von Krediten beschafft wurden. Da der eigene Kapitalmarkt zu schwach war, war man genötigt, sich an das Ausland zu wenden. Solange das Ausland bereitwillig Kapital zur Verfügung stellte, wirkte das als unmittelbare Aufmunterung zur Verschwendung. Was die deutschen Gemeinden sich in dieser Hinsicht geleistet haben, ist oft erstaunlich.

Während das Borgen der öffentlichen Hand in vollster Blüte stand, wurde die Gefahr ersichtlich, die darin liegt, den sozialen Lebensstand eines Volkes auf Auslandsgelder aufbauen zu wollen. Die Möglichkeit, sich auf ausländische Anleihen verlassen zu müssen, ist an und für sich äußerst bedenklich, weil sie im Volk falsche Vorstellungen über die wesentlichen Voraussetzungen des wirtschaftlichen Lebens erweckt. Eine alleinstehende Nation ist gezwungen, von ihrer eigenen Kapitalbildung zu leben Hier zeigt sich die Kapitalknappheit als eine notwendige und natürliche Begrenzung der Ausgabenmöglichkeiten, und hier zeigt es sich gleichfalls deutlich, daß Ansprüche auf die Kapitalbildung begrenzt werden müssen, beide insoweit, als Reich, Länder und Gemeinden für ihr Teil nicht unnötig viel Kapital in Anspruch nehmen, und daß die Kapitalbildung selbst nicht über Gebühr durch eine in die Höhe getriebene Besteuerung besonders der größeren Einkommen erschwert wird. — Eine klare Auffassung von diesen notwendigen Zusammenhängen konnte das deutsche Volk nicht gewinnen, solange der offensichtliche Mangel in der inneren Kapitalbildung durch Anleihen im Auslande ausgeglichen werden konnte. Die öffentlichen Ausgaben stellten allzugroße Ansprüche an den inneren Kapitalmarkt, während zugleicher Zeit die Besteuerung derart in die Höhe getrieben wurde, daß durch sie die Möglichkeit einer Kapitalbildung beträchtlich vermindert wurde. Natürlich stellte die Reparationszahlung einen ständigen Aderlaß der deutschen Kapitalbildung dar, der die Lage in hohem Maße erschwerte. Eine Politik wie die schon hier geschilderte mußte auf die Dauer jede Nation ruinieren. — Diese Tatsache wird am besten durch die Lage bewiesen, in der England sich gegenwärtig befindet. Auch in England hat sich während der letzten zehn Jahre die Vorstellung geltend gemacht, man könnte den Wohlstand eines Volkes dadurch vermehren, daß man die öffentlichen Ausgaben vermehrt; eine erhöhte Besteuerung habe dabei nicht so sehr viel zu bedeuten. Volkswirtschaftler, die darauf aufmerksam zu machen suchten, daß die Steuerlast nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen könne, ohne der Kapitalbildung eines Landes Schaden zuzufügen und das Wirtschaftsleben nachhaltig zu schwächen, fertigte man als Verteidiger der privatwirtschaftlichen Interessen einiger Weniger ab. Allem Anschein nach bahnt sich eine Aenderung der Auffassung an. Auf alle Fälle sieht man in England auch bei den Sozialisten, daß eine Fortsetzung auf dem bisher begangenen Wege nicht möglich ist. Um zu dieser Einsicht zu gelangen, bedurfte es allerdings einer so gründlichen Erschütterung der Wirtschaftsstellung Englands, daß sogar das Vertrauen auf die englische Währung in der ganzen Welt zu sinken begann.

Sollte es wirklich notwendig sein, so harte Erfahrungen wie die deutsche Kreditkrise und die Störung des Vertrauens in das erste Finanzzentrum der Welt abzuwarten, um der Allgemeinheit die ernsten Gefahren einer Politik vor Augen zu führen, die zu solchen Ergebnissen führt? In Schweden haben führende Sozialisten seit langem auf England und Deutschland als vorbildliche Staaten hingewiesen, wenn von sozialer Versorgungspolitik und harter Besteuerung der größeren Einkommen und Vermögen die Rede war. Warnungen, eine solche Politik könne für das wirtschaftliche Leben des Volkes verhängnisvoll werden, ist man mit Erklärungen entgegengetreten etwa der Art, daß Englands Beispiel beweise, eine hohe Besteuerung habe keinerlei gefährliche Folgen, und infolgedessen könne man ohne irgendwelche Bedenken die Steuersätze erhöhen, sobald die Bevölkerung sich an die bisherigen gewöhnt habe.

Wie vollkommen falsch diese Auffassung war, hat sich jetzt mit unerfreulicher Deutlichkeit gezeigt. Deutschlands und Englands Beispiel dürfte es jetzt einem jeden, der sehen will, klar vor Augen geführt haben, daß ein Land, das ein gesundes Wirtschaftsleben führen will, im wesentlichen den Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit des einzelnen und der eigenen Verantwortlichkeit aufrechterhalten muß und einer eigenen, inneren Kapitalbildung bedarf, die als Grundlage für den Fortschritt des Landes ausreicht. Eine Versorgungspolitik, die auf die eine oder andere Weise diese wesentlichen Voraussetzungen außer acht läßt, ist dazu verurteilt, die wirtschaftliche Tragkraft des Landes zu zerstören und den Versorgungsbedarf in das Unendliche zu vermehren."

Soweit der schwedische Gelehrte. Wer guten Willens und überhaupt zu belehren ist, wird diese Worte einmal überdenken und zu der Erkenntnis kommen müssen, daß sie doch vernünftiger und begründeter sind als die blöde Hetze gegen den Kapitalismus.

Fort aus der Nähe von schwebenden Lasten

anschauung aus verstehen, die sein ganzes Sein beherrschte. Das 18. Jahrhundert, das Zeitalter der „Aufklärung", wollte die höchsten und letzten Begriffe, auch das Wesen Gottes, durch die menschliche Vernunft ergründen, wobei sich jedoch sehr bald die lebendige Vorstellung von einem persönlichen Gott in den abstrakten Begriff eines „höchsten Wesens", das man gern als „Vorsehung" bezeichnete, verflüchtigte. Stein war von Jugend auf ein Feind dieser Geistesrichtung. Das ist in seinem Charakter begründet, der durchaus auf sittliches Handeln gerichtet war. Stein war tief religiös, nicht mit den Lippen, sondern von ganzem Herzen. In ganz eigenartiger Weise schöpfte er aus dem Gefühl der absoluten Abhängigkeit von Gott das Vertrauen auf die „weise väterliche Vorsehung" und den unerschütterlichen Mut gegenüber den Wechselfällen des Lebens. Diesen Glauben vertieften die Jahre des Leidens: je größer seine Demut vor Gott, desto unmittelbarer, persönlicher wurde sein Vertrauen zu Gott, ganz ähnlich wie bei Luther. Er empfand dieses Vertrauen als ein geheimnisvolles tiefes Erleben, das der Verstand nicht zu erfassen vermöge. Auch als in späteren Jahren passionistische Gedanken zeitweise sein Gemüt verdüsterten, verlor er das Gottvertrauen nie. Er sah das Unglück und das Leiden als eine Schule, eine Erziehung zum Guten an, der man sich mit Ergebung unterziehen müsse. So führte ihn ein praktisch-religiöses Bedürfnis, entstanden aus dem Kreaturgefühl der Abhängigkeit von Gott zur Erlösungsreligion. Wahre Religion „leitet im Leben und stärkt im Tode" war einer seiner Grundsätze, und daher fand er eine solche Kraft in der Lehre Jesu, an dessen Erlösungswerk und Auferstehung er felsenfest glaubte. Dabei sprach er wenig über Religion. Das hängt zusammen mit der scharf ausgeprägten praktisch-sittlichen Richtung seines Denkens. Für ihn ist, wie für Luther „das Gesetz Christi nicht Lehre, sondern Leben, nicht Wort, sondern Wesen, nicht Zeichen, sondern die Fülle selbst."

Steins Religion ist in seltenem Maße Gesinnungsreligion, die das ganze Leben auf das Sittliche stellt, das seinerseits aus der Religion erwächst. Das Sittliche tritt als die Betätigung des Göttlichen auf, das Sittengesetz ist das göttliche Element ins uns. Daraus erwuchs bei Stein jene unbedingte Sicherheit des Gefühls für Recht und Pflicht, das ihn in seiner Entscheidung so unabhängig an der Frage des Erfolges machte. Diese Unbedingtheit der sittlichen Forderungen erschien bei Stein zuweilen als Schroffheit im Verhältnis zu seinen Mitmenschen. Mehrfach finden wir Klagen seiner Freunde und Gegner darüber, daß er die Menschen einseitig beurteile.

Im großen und ganzen dachte Stein eher zu gut von den Menschen und war auch dort, wo er Schwächen sah, milde und duldsam. Nur gegen moralische Schlechtheit war er unerbittlich streng und verabscheute jedes „Kompromiß".

So verachtete er die Franzosen wegen ihrer Unwahrhaftigkeit, und sein Haß gegen Napoleon richtete sich durchaus gegen dessen sittliche Mängel. Für die Schwächen Friedrich Wilhelms III. hatte er Worte der Verzeihung, weil er den ehrenhaften Kern seines Wesens erkannte, aber seinen selbstsüchtigen Ratgebern sagte er unerhörte Wahrheiten. Auch Steins Anschauungen über Wesen und Aufgabe des Staates sind durch seine religiös-sittlichen Ideen bestimmt. Seine Staatsauffassung wurzelt im geschichtlich Gegebenen, ihr Ziel ist die Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes zur Bildung eines gemeinsamen, dem Individuum übergeordneten sittlichen Willens. Dabei ist die Form der äußeren Organisation viel weniger wichtig, als die Vervollkommnung der Menschen als der Träger der Verfassung. Er bekämpft die „Zersplitterung Deutschlands in kleine Despotien" und verlangt für die Volksvertretungen maßgebenden Einfluß. In seinen Schriften und Briefen ist das Material darüber zu gewaltig und umfangreich, um hier ausführlich behandelt werden zu können. Auch die Organisation der Kirchen und ihre Stellung im Staatswesen nahm Steins Aufmerksamkeit lebhaft in Anspruch. Er war Protestant aus Ueberzeugung. Die geschichtliche Tatsache der konfessionellen Spaltung nahm er als gegeben hin; da beide Religionsparteien tatsächlich vorhanden sind, sollen sie friedlich miteinander leben. Deshalb trat er eifrig gegen jedes Hetzen und gegen jede „Proselytenmacherei" auf und warnte besonders davor, kirchliche Streitigkeiten auf das Gebiet der Politik hinüberzutragen.

(Schluß folgt)

thyssenkrupp Corporate Archives

Ueber die Aufgaben unserer physikalisch-technischen Versuchsanstalt

Von Dr.-Ing. H. Hoff

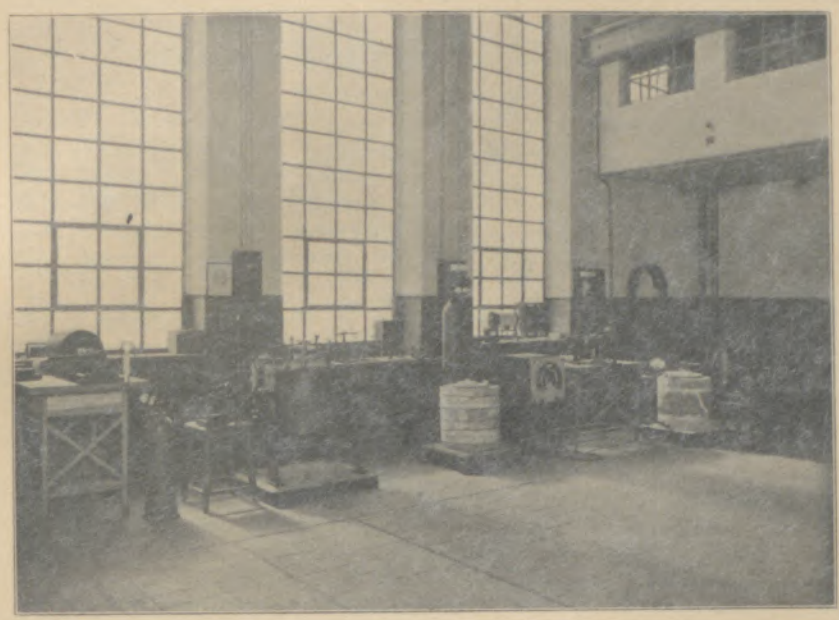


Abb. 1: Versuchsschmelze der Versuchsanstalt

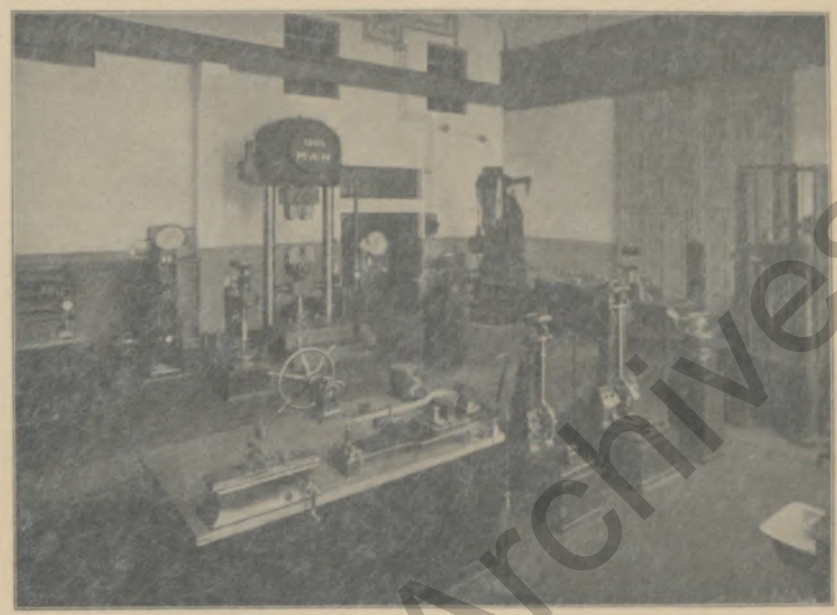


Abb. 2: Festigkeitsprüfraum der Versuchsanstalt

Nachdem in einer der früheren Nummern der Werkszeitung die Aufgaben des chemischen Laboratoriums behandelt wurden, sollen im nachfolgenden an Hand einiger Beispiele die Aufgaben der Versuchsanstalt beschrieben werden.

Die Arbeiten der Versuchsanstalt lassen sich in zwei Hauptgebiete unterteilen. Die erste Aufgabe besteht in der Entwicklung neuer Stahlqualitäten und Arbeitsverfahren und deren laufender Kontrolle. Die zweite Aufgabe hat sich mit der Aufklärung und Beseitigung etwa auftretender Fehler, die entweder schon bei der Herstellung im Werk oder aber erst bei der Verarbeitung beim Kunden auftreten, zu beschäftigen. Die erste Aufgabe ist sehr langwierig, da in den meisten Fällen zahlreiche Versuchsschmelzen erforderlich sind, die entweder im Betriebe oder in kleinen Versuchsschmelzöfen (Abb. 1) unter genauer Beobachtung der Herstellungsbedingungen angefertigt werden.

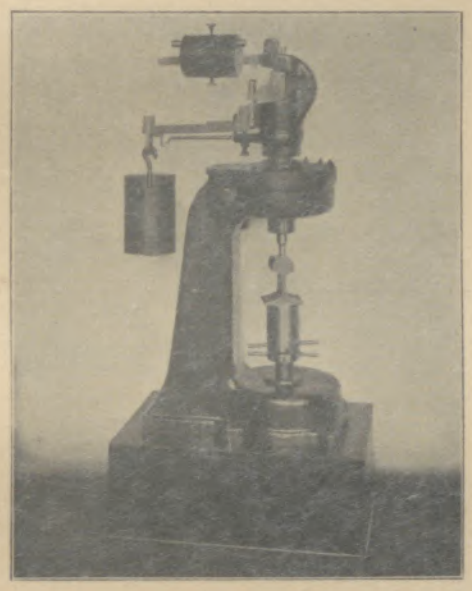


Abb. 3: Apparat zur Messung der Härte nach Brinell

Der Gang der Prüfung der ausgewalzten oder ausgeschmiedeten Blöcke richtet sich nach dem Verwendungszweck. In jedem Falle werden alle Materialien zunächst einer Festigkeitsprüfung unterzogen. Zu diesem Zweck werden in der Werkstatt der Versuchsanstalt, die speziell für die genaue Herstellung von Versuchsproben eingerichtet ist, die erforderlichen Proben zur Prüfung des Stahles angefertigt. Die am häufigsten angewandte Prüfung ist der Zerreißversuch. Er gewährt bereits einen weitgehenden Einblick in die Eigenschaften des zu untersuchenden Stahles. Man erkennt aus ihm die Höhe der Belastung („Streckgrenze" genannt), die ein Stahl zu tragen in der Lage ist, bevor er sich verformt. Diese Festigkeitsgrenze ist für den Konstrukteur von größter Wichtigkeit. Wird z. B. eine Brücke, Kurbelwelle oder Achse eines Autos oder sonstigen Fahrzeuges über diese Grenze belastet, so beginnt sie sich durchzubiegen und geht bei weiterer Belastung zu Bruch. Ein Material ohne Dehnung wird daher bei einer etwa auftretenden Ueberbelastung sofort brechen, während ein Material mit hoher Dehnung sich zunächst verformen wird, wodurch die Ueberbeanspruchung erkannt und größeres Unheil vermieden werden kann. Die zweite Abbildung zeigt die Abteilung für die Festigkeitsprüfung der Versuchsanstalt mit den zahlreichen Prüfmaschinen. Die große Zerreißmaschine dient zum Prüfen von Ketten, Drahtseilen und großen Zerreißproben, die kleine zum Prüfen von Blechen, Drähten und kleineren Zerreißproben. Für die Prüfung der übrigen mechanischen Eigenschaften dienen besondere Apparate, die ebenfalls in der zweiten Abbildung zu sehen sind; so wird die Härte des Materials mit Hilfe des Kugeldruckprüfers nach Brinell bestimmt (Abb. 3), während Kerbschlaghämmer uns über die Zähigkeit des Stahles Aufschluß geben. Andere Vorrichtungen, wie die Erichsen-Apparate (Abb. 4), dienen dazu, festzustellen, wie weit sich ein Blech zu Hohlkörpern ziehen läßt, ohne zu reißen.

Zeigt ein Material im angelieferten Zustand keine genügenden mechanischen Eigenschaften, so wird es einer Wärmebehandlung unterworfen, und zwar wird das Material entweder bei einer für jeden Stahl von der Zusammensetzung abhängigen Temperatur geglüht, oder aber es wird in Oel oder Wasser gehärtet und angelassen. Das Härten und Vergüten eines Stahles erfordert eine große Erfahrung und Sorgfalt, da jede Qualität bei einer genau einzuhaltenden Temperatur gehärtet und angelassen werden muß. Die Wahl des Härtemittels, ob Wasser oder Oel, ist ebenfalls von größter Wichtigkeit, da viele Stahlsorten in Wasser gehärtet Härterisse erhalten, während sie in Oel behandelt die besten Festigkeitswerte ergeben.

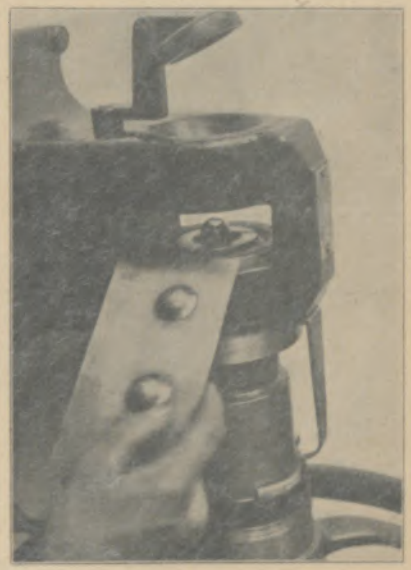


Abb. 4: Prüfgerät zur Feststellung der Tiefziehfähigkeit von Blechen nach Erichsen

Die fünfte Abbildung zeigt die Härterei der Versuchsanstalt. Man sieht teils elektrische, teils mit Gas beheizte Oefen, Salzbäder, Bleibäder und Oelbäder, in denen der Stahl entweder auf Härtetemperatur erhitzt oder angelassen wird.

Leider genügt der Zerreißversuch nicht zur Beurteilung einer Stahlqualität, da die einzelnen Maschinenteile, wie wir täglich beobachten können, in den meisten Fällen einer Stoß-, Schlag- oder zumindest aber einer Dauerwechselbeanspruchung unterworfen werden, worüber der Zerreißversuch uns keinen hinreichenden Aufschluß gibt. — Dieser Wechselbeanspruchung ist theoretisch kein Material gewachsen, da es nach einer bestimmten Zeit ermüdet, wodurch der bekannte Ermüdungs-, auch Dauerbruch genannt, entsteht. Für die Materialprüfung besteht daher die schwierige Aufgabe, auch die Widerstandsfähigkeit des Stahles gegen Stoß-, Schlag- oder Dauerwechselbeanspruchung zu prüfen. Für diese Aufgaben sind in neuerer Zeit eine Reihe von komplizierten und kostspieligen Prüfmaschinen entstanden, auf die aber an dieser Stelle nicht näher eingegangen sei, zumal über die zweckmäßigste Prüfmethode in der Wissenschaft bis heute noch keine vollkommene Klarheit herrscht. Man ist also vorläufig noch darauf angewiesen, die einzelnen einer Dauerbeanspruchung unterworfenen Maschinenteile so zu bemessen, daß sie die angenommene Lebensdauer der Maschine überstehen werden. Daß diese Berechnungsmethode in vielen Fällen nicht zum Ziele führt, lehren uns die häufig auftretenden Brüche in allen Teilen des Betriebes. (Schluß folgt)

Abb. 5: Härterei der Versuchsanstalt

thyssenkrupp Corporate Archives

Belohnung für Unfallverhütung

Fritz Höflich

Am 2. September 1931 ereignete sich folgender Unfall:

In einem zum Thomaswerk gehörigen Sandbunker hatte sich der Sand festgesetzt. Um diesen loszuarbeiten, stieg der Arbeiter M. in die untere Bunkeröffnung und wurde von plötzlich freiwerdenden Sandmassen verschüttet. Unter großen Schwierigkeiten und in der steten Gefahr, von austretenden größeren Sandmassen ebenfalls verschüttet zu werden, gelang es dem Obermeister Fritz Höflich, dem Vorarbeiter Adam Schenten und dem Arbeiter Wilhelm Schmeing den bereits mit dem Tode ringenden Verunglückten freizubekommen. Durch sachgemäße Anwendung der künstlichen Beatmung wurde M. nach etwa zwanzig Minuten zum Bewußtsein zurückgerufen.

Adam Schenten

Durch ihre Geistesgegenwart, Entschlossenheit und Umsicht haben diese drei Männer den Verunglückten vor dem sicheren Tode gerettet. In Anerkennung ihrer Verdienste billigte die Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft den Genannten eine Belohnung zu. Dem Obermeister Höflich und dem Vorarbeiter Schenten verlieh die Berufsgenossenschaft außerdem als besondere Auszeichnung das silberne Ehrenzeichen „Für Rettung aus Gefahr" und die Ehrenurkunde.

Wilh. Schmeing

Drinnen und Draußen

Schatzgräber gesucht!

Einen großen, ungehobenen Schatz gilt es ans Tageslicht zu fördern. Er besteht nicht aus Gold und Edelsteinen, sondern aus — Papier. Nicht etwa aus Inflationspapieren, sondern aus bedrucktem Papier, was trotz aller Entwertung seinen Wert behalten hat. Aber der Schatz liegt nicht auf einem Klumpen, sondern weit verstreut. Deshalb werden viele Schatzgräber gesucht, die gewillt sind mitzuhelfen.

Auch in deinem Hause hat sich etwas von diesem Schatz angesammelt. Du willst wissen, wo er liegt? Nun, so öffne einmal deinen Bücherschrank und sieh einmal hinein, ganz hinten rechts und links in die äußersten Ecken. Da liegt der „Schatz im Silbersee" neben dem „Letzten der Mohikaner", da liegt der „Secteufel" von Graf Luckner neben einer Reklam-Ausgabe von Wilhelm Tell. Da liegen Jugendbücher aller Art, Lehrbücher, Schulbücher, ein Nachkriegs-Atlas und ein mathematisches Tabellenbuch, die dein Junge in der Schule gebraucht hat, da liegen Unterhaltungsbücher, Reisebeschreibungen, naturwissenschaftliche und technische Bücher, die du doch nicht mehr liest! Du lachst und meinst, der „Schatz" hätte deshalb auch für dich keinen Wert mehr? Nun, um so besser, wenn du dich leicht davon trennen kannst. Für uns aber sind diese Bücher von recht beträchtlichem Wert in dem Augenblick, wo du sie der Lehrlingsbibliothek zur Verfügung stellst. Unsere gesamte Werksjugend wird dir dankbar sein, wenn du ihren Lesehunger stillen hilfst. Also sieh einmal nach in deinem Bücherschrank und vergiß auch nicht die alte Bücherkiste auf dem Boden noch einmal durchzustöbern, vielleicht ist auch in ihr noch etwas Brauchbares enthalten. Und dann gib der Lehrwerkstatt Nachricht: mündlich, schriftlich oder telephonisch unter 037. Sie wird dafür sorgen, daß der von dir gehobene Bücherschatz abgeholt wird.

* * *

Neue Thermoelemente. Mit dem Riesenfernrohr auf dem Mount Wilson in Amerika wird die Sternstrahlung gemessen. Die dazu dienenden Thermoelemente müssen außerordentlich klein sein, damit möglichst wenig Wärme zur Erwärmung des Meßgeräts verbraucht wird. Neuerdings sind nun Thermoelemente gebaut worden, die die bisherigen an Kleinheit und infolgedessen auch an Empfindlichkeit noch weit übertreffen. Die neuen Elemente weisen keine Lötstellen auf, sind vielmehr so hergestellt, daß eine außerordentlich dünne Nickelschicht zum Teil mit einer ebenso dünnen Kupfer- und zum anderen Teil mit einer Chromschicht bedeckt ist. Durch Erhitzung diffundieren die Schichten ineinander. Während die bisherigen Metallstreifen 0,001 Millimeter stark waren, ist man bei den neuen Elementen bis auf 0,0001 Millimeter herabgegangen. Ihre Empfindlichkeit ist mehr als zehnmal so groß als die der bisher benutzten.

Aus dem Reich der Frau

Warum und Weil in der Küche

Was wissen Sie vom Obst?

Warum soll der Mensch die Obstzeit ausnützen?
Weil Obst reich an Vitaminen und Nährsalzen ist. Allerdings wußte man das früher nicht, und deshalb vernachlässigt man's oft heute noch, seine Verdauungstätigkeit so angenehm und wirkungsvoll anzuregen.

Warum sollen blutarme Menschen recht viel Obst und Gemüse essen?
Weil sie dem Körper Eisen in einer Form zuführen, die er willig aufnimmt und verarbeitet.

Warum sollen an Fleischgenuß Gewöhnte dessen schädlichen Wirkungen durch reichlichen Obgenuß begegnen?
Weil Fleisch wie jede stark eiweißhaltige Nahrung die Entstehung von Säuren begünstigt, die sich bei dazu veranlagten Menschen als Kristalle in den Gelenken absetzen und Gicht und Rheumatismus verursachen. Obst, auch saures, hebt diesen Schaden wieder auf.

Warum soll man sein Geld lieber für Obst statt für Pillen und andere Abführmittel ausgeben?
Weil Obst die Verdauungssäfte vermehrt, die Drüsen zu reichlicher Absonderung anregt, Appetit macht und die Darm- und Nierentätigkeit fördert.

Warum soll man auch getrocknete Feigen, Datteln, Zwetschgen, Rosinen recht eifrig essen?
Weil sie einen recht beträchtlichen Nährwert haben und außerdem ein mildes Abführmittel sind. Sie sind besser und gesünder als jedes Zuckerwerk, mit dem man namentlich Kinder so gerne zu füttern pflegt.

Warum muß man jedes Obst vor dem Essen gründlich waschen?
Weil es in den Schaukörben der Läden, auf dem Markt usw. dem Straßenstaub und damit den Bakterien ausgesetzt ist.

Warum soll man möglichst nach jeder Mahlzeit Obst essen?
Weil die Fruchtsäure eine alkalische, d. h. säurezerstörende Speicheldrüse anregt, deren Absonderung Zahnfäule verhindert. kos.

Gartenbau und Kleintierzucht

Gartenarbeiten im November

Die für Oktober angegebenen Arbeiten sind, soweit sie noch nicht ausgeführt sind, nachzuholen. Da im November schon merkliche Fröste auftreten, müssen Erdbeeren, Frühjahrsblumen, wie Stiefmütterchen, Morgensternchen und Nelken, gut mit kurzem Dünger, Laub oder Erde abgedeckt sein, um ein Ausfrieren oder Verfrieren zu vermeiden. Wer diese Arbeit ausführt, dabei die Herzen der Pflanzen unbedeckt läßt, hat im Frühjahr nur ganz geringen Ausfall und schöne Jungpflanzen. Abgeblühte Herbst- und Winterstauden werden, falls es bisher versäumt wurde, abgeschnitten, umgegraben und mit kurzem Mist abgedeckt. Es ist ganz falsch, wenn Stauden und Strauchquartiere ungegraben den langen Winter aushalten müssen. Schädlinge, die sich in der Nähe der Wurzeln aufhalten, werden durch eindringende Kälte getötet. Durch die offene Erde dringt Feuchtigkeit. Die Annahme vieler Gartenfreunde, daß die Pflanzen erfrieren, ist unzutreffend, in den allermeisten Fällen vertrocknen sie. Der Boden ist zu trocken, die Erde friert hoch, und die Pflanzenwurzeln reißen ab. In härteren Wintern tritt das auch bei Obstbäumen auf. Grobes, tiefes Umgraben im Herbst gibt mürbes, lockeres Land im Frühjahr.

Der ganze Garten soll im Winter genau so sauber wie im Sommer sein, zu diesem Zweck werden Abfälle aller Art auf den Kompost gebracht. Gemüse für den Winter, das bis Ende Oktober draußen stand, kann, wenn es abgetrocknet ist, eingeräumt werden. Trockener, luftiger Keller ist der beste Ort zur Ueberwinterung. Falls viel Gemüse eingeräumt ist, ist ein oftmaliges Ausputzen ratsam, um alle Fäulnis zu vermeiden. Grünkohl, Spinat, Rosenkohl, Feldsalat bleiben im Freien. Spargelbeete werden gesäubert, alles Kraut abgeschnitten und verbrannt, um am Kraut anhaftende Krankheiten auf diese Weise zu vernichten. Spargelschädlinge und Krankheiten werden in den meisten Fällen mit dem Kraut von einem Jahr ins andere Jahr verschleppt. Beim Umgraben der Beete sind die Pflanzen zu schonen, grobschollig umgraben. Aufs ganze Gemüseland ist Dünger zu bringen, soweit man nicht Gemüse pflanzen will, das keine frische Düngung verträgt, wie Bohnen, Erbsen, Sellerie, Zwiebeln. Diese Arten gedeihen am besten auf Sand in alter Dungkraft. Wer viel Komposterde zur Verfügung hat, sollte damit das Land düngen. Auf diese Weise würde manche Sorge um die Kulturen vermieden. Die Obstbäume müssen gedüngt werden; zu diesem Zweck gräbt man um den Baum guten Kompost, mit Jauche getränkt, unter. Bei allen Obstbäumen müssen die Leimringe nachgesehen bzw. erneuert und mit Raupenleim bestrichen werden. Im Laufe des Monats ist Jauche auf gegrabenes Land zu fahren. Sträucher werden umgraben und, wo keine zu starken Fröste auftreten, schon beschnitten. Sollten aber keine frostfreien Lagen sein, so ist der Frühjahrsschnitt vorzuziehen. Rosen werden vor Glatteis geschützt, indem man sie umlegt und mit Laub oder Tannengrün zudeckt. Strauchrosen werden handhoch mit Erde oder kurzem Mist zugedeckt. Auch wertvolle Stauden müssen mit Körben eingedeckt werden.

* * *

Silberkaninchen. Das Silberkaninchen war ursprünglich nur silbergrau in helleren und dunkleren Abstufungen, in neuerer Zeit gibt es aber auch gelbe und braune. Am schönsten sind und bleiben aber die hellen und mittelschattierten silbergrauen, die deshalb auch am meisten gezüchtet werden.

thyssenkrupp Corporate Archives

Turnen und Sport

Werkssportverein „Hoesch"

Trainingszeiten:

Montags, abends von 5—6½ und 6½—8 Uhr: Gymnastik für Leichtathleten, Hand- und Fußballspieler
Dienstags, abends von 6½—8 Uhr: Training der Schwerathleten, Ringer
Mittwochs, abends von 6½—8 Uhr: Training der Boxer
Donnerstags, abends von 6½—8 Uhr: Training der Schwerathleten, Ringer
Freitags, abends von 5—7 Uhr: Training der Boxer
Sonntags, morgens von 10—11 Uhr: Training der Boxer
im großen Saale der Speiseanstalt.

Donnerstags, abends von 9—10 Uhr: Training der Schwimmer, Wassersportler in der südlichen Badeanstalt.
Samstags, nachmittags von 3—5 Uhr: Training der Handballspieler auf dem Sportplatz in der Stockheide.
Sonntags, vormittags von 10—13 Uhr: Training der Leichtathleten, Hand- und Fußballspieler auf dem Mendespielplatz, Feld 1.

Interessenten sind jederzeit willkommen. Wenn du gesund und leistungsfähig bleiben willst, mußt du Sport betreiben!

Turnen

Weltmeister Mack, Basel, beim Abgrätschen aus dem einarmigen Handstand

Mit Beendigung der Freiluftzeit beginnt für die Turner wieder die Zeit der Mannschaftskämpfe im Kunstturnen. Berlin machte schon den Anfang. In Westdeutschland rüstet man für den alljährlich wiederkehrenden Gerätekampf Rheinland gegen Westfalen. Die westfälischen Turner traten bereits zum ersten Ausscheidungsturnen für diesen Wettkampf in der Dortmunder Eintrachthalle an. Die beiden Dortmunder Platzel (Eintracht) und Trostheim (Turngemeinde) wurden mit gleicher Punktzahl Sieger dieser Ausscheidung.

In Frankfurt a. M. trafen sich die Jünger Jahns dreier Länder. Turngemeinde Eintracht Frankfurt, Bürgerturnverein Basel, Amsterdamsche Turnbond und Turngemeinde Bornheim zeigten in einem Gerätewettkampf ihre Kunst. Insbesondere leistete hierbei der Weltmeister Mack aus Basel Hervorragendes. Mit 228 von 240 überhaupt erreichbaren Punkten blieb er bester Einzelturner. Mack erreichte am Barren und am Reck die volle Punktzahl, die außer ihm nur der beste Frankfurter noch am Reck erhielt. Im Gesamtergebnis siegte Eintracht mit 1621 Punkten vor Basel mit 1573, Bornheim mit 1496 und Amsterdam mit 1203 Punkten.

Fußball-Zwischenbilanz

Nach neun Wochen Fußballzeit ist man eigentlich noch nicht weit genug über den Anfang der Meisterschaftsspiele hinaus, um über ihren endgültigen Ausgang etwas prophezeien zu können. So viel steht aber heute schon fest, daß sich die Spreu bereits vom Weizen gesondert hat; aus der großen Menge derer, die zu Meisterehren berufen sind, hat sich jetzt schon ein engerer Kreis Auserwählter herausgeschält. Das trifft insbesondere auch für Westdeutschland zu. In den acht Bezirken dieses Verbandes werden die Spiele der Sonderklasse in zwei oder drei Gruppen durchgeführt.

In dem uns am nächsten liegenden Ruhrbezirk gibt es noch zwei ungeschlagene Gruppenführer. In der Gruppe Dortmund steht MBV. Linden ungeschlagen an der Spitze vor Tus Bochum. Sportfreunde und Alemannia Dortmund zeigten in den letzten Spielen weit bessere Form, die ein Emporsteigen vom Ende der Tabelle vermuten läßt. Der zweite ungeschlagene Spitzenführer ist Union Gelsenkirchen in der Gruppe Gelsenkirchen. Schalke 04 betätigte sich hier mit seiner Meistermannschaft sehr viel in Gesellschaftsspielen und mußte in den Meisterschaftsspielen mit einer Ersatzmannschaft die erste Niederlage hinnehmen. Der Favorit der dritten Gruppe, Sportfreunde Essen, hat ebenfalls sein erstes Spiel verloren und steht nun mit seinem schärfsten Widersacher Schwarz-Weiß Essen gleich. Beide haben aber auch mit dem alten BV. Altenessen zu rechnen.

Im Rheinbezirk liegt eigentlich nur die Elf von Alemannia Aachen unangefochten in Führung. Die übrigen zwei Gruppen zeigen immer wieder neue Mannschaften an der Spitze. Bonner FV., Bergheim, Victoria Rheydt in der einen und SV. Rheydt, Odenkirchen und Würselen in der anderen Gruppe wechseln sich in der Führung ab.

Der Bergisch-Märkische Bezirk hat in seinen drei Gruppen Düsseldorf 99, VfL. Benrath und Tura Barmen als Spitzenreiter, von denen sich aber wohl nur der VfL. Benrath auch in der Zukunft an der Spitze halten dürfte. Die beiden anderen Mannschaften werden von Ratingen 04, Fortuna Düsseldorf, Eller 04 und Turu Düsseldorf stark bedrängt.

Am Mittelrhein nahmen die Spiele bisher durchweg den erwarteten Verlauf. So sieht man denn auch hier die alten Meister wieder an der Spitze: FV. Neuendorf und SVg. Andernach.

Sehr harte Kämpfe gab es auch in diesem Jahre wieder am Niederrhein. Den drei Tabellenersten der Gruppe A: Union Krefeld, VfB. Ruhrort und Meidericher SV. ist der Weg zur Spitze ebenso schwer gemacht worden wie dem Homberger SpV., Duisburg 08 und der SpVg. Sterkrade in der Gruppe B.

In Westfalen zeigte die SpVg. Herten schon im vorigen Jahr hervorragendes Können. Jetzt steht sie in der Gruppe West an erster Stelle, während Borussia-Rheine ganz und gar ins Hintertreffen geraten ist. In der Gruppe Ost wird die Entscheidung zwischen Paderborn 08, VfB. Bielefeld und SpVg. Bielefeld fallen.

In Südwestfalen scheint es mit der einstmals so großen Ueberlegenheit von Hüsten 09 vorbei zu sein. Zwar steht der Altmeister auch jetzt wieder an erster Stelle, aber er büßte bereits durch zwei verlorene und ein unentschiedenes Spiel wertvolle Punkte ein.

Bleibt zum Schluß noch Hessen-Hannover. Hier hat sich in der Südgruppe der SC. Kassel 03 die Führung wieder gesichert. In der Nordgruppe dagegen nimmt Hermannia Kassel die erste Stelle ein.

Leichtathletik hier und dort

In den letzten Wochen wurden außerordentlich gute Leistungen im Kugelstoßen von ausländischen Sportlern gemeldet. So sollte u. a. der Südafrikaner Hart mit 16,42 m einen neuen Weltrekord aufgestellt haben. Wie jetzt bekannt wird, wurde diese Leistung jedoch im Training erzielt und kann daher nicht als Weltrekord anerkannt werden. Unser Hirschfeld hat im letzten Sommer ebenfalls im Training mehrfach seine eigene Weltbestleistung überboten. Der tschechische Meister Douda konnte gelegentlich des Leichtathletik-Länderkampfes Tschechoslowakei — Oesterreich seine große Trainingsleistung von 16,24 m erneut bestätigen. Douda erreichte mit einem Wurf von 16,04 m fast den Weltrekord Hirschfelds, der nur einhalb Zentimeter weiter liegt. In Prag fanden die tschechischen Hochschulmeisterschaften in der Leichtathletik statt, die eine gute internationale Besetzung hatten. Der deutsche Zehnkampfmeister Sievert, Hamburg, hatte hier drei Siege zu verzeichnen. Er gewann das Kugelstoßen mit 15,09 m; im Diskuswerfen verwies er mit einem vorzüglichen Wurf von 45,63 m den tschechischen Meister Douda, der es auf 44,97 m brachte, auf den zweiten Platz, und den dritten Sieg feierte der Hamburger im Speerwerfen, das er mit 58,57 m gewann. In einem besonderen Wettkampf mit Douda im Kugelstoßen erreichte der Deutsche 15,29 m. Das ist sein bester Wurf bisher und für einen Zehnkämpfer jedenfalls eine hervorragende Leistung. Doudas bester Wurf war hierbei 15,65 m. N

Werksallerlei

Jubilare der Hütte

Vierzig Jahre

Herr Josef Meyer, geboren am 28. Januar 1870 in Hörde, wurde am 14. Oktober 1891 als Vorwalzschrauber an Straße I in das Blechwalzwerk eingestellt. Nach seiner Militärdienstzeit bekleidete er verschiedene Posten und wurde zuletzt I. Vorwalzer an Straße II. Diesen Posten versah er bis zum Jahre 1918. Heute ist Herr Meyer auf dem Platinenplatz beschäftigt. Pflichttreue und Zuverlässigkeit zeichneten ihn stets ganz besonders aus.

Dreißig Jahre

Herr Leo Stutthoff, geboren am 28. Juli 1876 in Rehwalde (Kreis Löbau), kann am 17. Oktober 1931 auf eine dreißigjährige Tätigkeit in unserem Blechwalzwerk zurückblicken. Er bekleidete nach seinem Eintritt die verschiedensten Posten und ist seit dem Jahre 1913 Trioschnapper. Diesen Posten versieht er noch heute mit der gleichen Zuverlässigkeit und Pflichttreue, die ihn während der ganzen dreißig Jahre auszeichneten.

Familiennachrichten

Eheschließungen:

Schächte Anna-Emil: Niklaus Degelmann mit Luise Rieland.
Schacht Heinrich: Otto Lange mit Maria Nozulak; Paul Steffan mit Maria Koslowski; Friedrich Eckstein mit Gertrud Buchmüller; Heinrich Sonnenschein mit Maria Happ; Gerh. Schmoley mit Olga Bankmann.
Schacht Fritz: Nikolaus Roth mit Anna Milbers; Franz Grote mit Maria Wischermann; Emil Domnik, mit Margarete Welzer.
Schacht Radbod: Alfred Seidel mit Grete Beier; Wilhelm Schürer mit Mathilde Echolt.

Geburten:

Ein Sohn:
Schächte Anna-Emil: Wilhelm Fischer und Frau Theodora geb. Pröscher, am 3. 10. 31 — Wilhelm; Karl Buhren und Frau Elfriede geb. Meißner, am 11. 10. 31 — Günter.
Kokerei Emil: Peter van Baal und Frau Elisabeth geb. Cornelissen, am 8. 10. 31 — Johann Peter.
Schacht Carl: Wilhelm Gangei und Frau Hedwig geb. Müller, am 30. 9. 31 — Horst Heinrich; Heinrich Kraska und Frau Elisabeth geb. Wittenberg, am 4. 10. 31 — Egon Richard.
Schacht Heinrich: Max Maaz und Frau Mathilde geb. Luthan, am 21. 9. 31 — Karl; Wilhelm Grünheid und Frau Minna geb. Luednau, am 2. 10. 31 — Egon Erwin.
Schacht Fritz: Josef Klupiec und Frau Frieda geb. Brückmann, am 28. 9. 31 — Josef; August Szurde und Frau Johanna geb. Wyrth, am 28. 9. 31 — Werner; Heinrich Teepe und Frau Berta geb. Adorf, am 26. 9. 31 — Paul.
Schacht Radbod: August Meusel und Frau Luise geb. Oldenburg, am 27. 9. 31 — Friedhelm.
Schacht Fürst Leopold-Baldur: Bernhard Berger und Frau Antonia geb. Döing, am 4. 10. 31 — Bernhard; Bernhard Brüggemann und Frau Elisabeth geb. Kleine Borholt, am 5. 10. 31 — Bernhard; Friedrich Scholz und Frau Berta geb. Monskowski, am 11. 10. 31 — Peter.

Eine Tochter:
Schächte Anna-Emil: Paul Röter und Frau Frieda geb. Brömer, am 10. 10. 31 — Rosemarie.
Schacht Carl: Hermann Drews und Frau Anna geb. Liedtke, am 2. 10. 31 — Waltraud Anna; Max Sommerfeld und Frau Anna geb. Fenke, am 9. 10. 31 — Hildegard.
Schacht Fritz: Anton Albracht und Frau Gertrud geb. Beecker, am 27. 9. 31 — Klara; Wilhelm Burdina und Frau Auguste geb. Mrowitzki, am 26. 9. 31 — Martha; Fritz Kluwe und Frau Frieda geb. Thulke, am 6. 10. 31 — Helga; Rudolf Lau und Frau Sidonie geb. Anderle, am 18. 8. 31 — Ingeburg; Johann Filtien und Frau Franziska geb. Zalinger, am 3. 10. 31 — Irmgard.
Schacht Radbod: Edmund Wilde und Frau Margaretha geb. Fuhr, am 5. 10. 31 — Anni; Georg Ruhland und Frau Maria geb. Heitkämper, am 3. 10. 31 — Anna; Hermann Klitsch und Frau Hedwig geb. Koch, am 8. 10. 31 — Ilse.

Sterbefälle

Schacht Radbod: Ingeborg, Tochter der Eheleute Friedrich Martin und Frau Ida geb. Hanswillemenke, am 3. 10. 31; Elfriede geb. Erhardt, Ehefrau des Oskar Freimark, am 11. 10. 31

thyssenkrupp Corporate Archives

Geschäftliche Mitteilungen

Bettfedern kauft man nur beim Fachmann. Vor Einkauf setzen Sie sich mit der seit dem Jahre 1852 bestehenden ältesten Oderbrucher Bettfedernversandfirma und Gänsemastanstalt Willy Manteuffel, Neutrebbin (Oderbruch), in Verbindung. Sie werden sowohl über die heutigen Preise als auch über die herrlichen, doppelt gereinigten, staubfreien neuen Gänsefedern erstaunt sein. Kein Risiko für den Besteller, da nicht gefallende Ware auf Kosten der Firma zurückgenommen wird. Man beachte die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Wohnungstausch

Biete: Vier Zimmer, parterre, mit Hof und Keller, Oesterlandwehr.
Suche: Zwei Zimmer.

Biete: Vier schöne Zimmer mit Veranda, Beamten-Werkswohnung, Miete 34,20 RM., Stahlwerkstraße
Suche: Zwei große abgeschlossene Zimmer mit Veranda.

Biete: Vier Zimmer, abgeschlossen, Werkswohnung, Schlosserstraße.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, Altwohnung.

Biete: Vier-Zimmer-Werkswohnung, Buchstraße.
Suche: Zwei große Zimmer.

Biete: Vier Zimmer, Werkswohnung, Stahlwerkstraße.
Suche: Drei Zimmer, Altwohnung.

Biete: Drei Zimmer, I. Etage, Elektrisch, Gas, Balkon, Mallinkrodtstraße.
Suche: Drei Zimmer, Werkswohnung.

Biete: Zwei Zimmer und eine Mansarde, Werkswohnung, Dreherstr.
Suche: Drei Zimmer, zusammenliegend.

Biete: Drei Zimmer, Balkon, II. Etage, Klönnesiedlung, Miete 51 RM.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, im Osten.

Biete: Drei Zimmer, abgeschlossen, Balkon, Steigerstraße.
Suche: Drei Mansarden.

Biete: Drei Zimmer, Siedlung, Derner Str.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, Werks- oder Privatwohnung.

Biete: Drei große schöne Zimmer, I. Etage, Miete 32,50 RM. Ratsbusch.
Suche: Zwei abgeschlossene große Zimmer oder drei kleine Zimmer.

Biete: Drei Zimmer, abgeschlossen, Waschküche, Garten, Neubau, Derner Straße.
Suche: Fünf bis sechs Zimmer, Stall und Garten.

Biete: Drei Zimmer, parterre, Diele, Bad, Kemminghauser Str., Kriegsbeschädigtenwohnung.
Suche: Drei Zimmer, Altwohnung, Nähe Nordmarkt.

Biete: Zwei große Zimmer, parterre, Albertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer, Werkswohnung, Miete 19,50 RM., Borsigstr.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat.

Biete: Zwei Zimmer, Balkon, Speisenküche, Schlosserstraße, part.
Suche: Zwei Zimmer, Nähe Borsigplatz.

Biete: Zwei Zimmer, Waschküche und Trockenboden, Düppelstr.
Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Biete: Zweiräumige Mansardenwohnung m. Stall und Land, Privatwohnung, Miete 11 RM.
Suche: Dreiräumige Privat- oder Werkswohnung mit Stall und Land.
Essen-Altenessen, Bürgerstraße 14.

Biete: Dreiräumige Privatwohnung.
Suche: Drei- bis vierräumige abgeschlossene Werkswohnung.
Wilhelm Heidelbach, Essen-Altenessen, Johannaskirchstraße 40.

Gesucht werden zwei Zimmer oder Mansarden, Nähe Kaiserstuhl.

Vermietungen

Zwei Schlafstellen frei.

Drei schöne Zimmer in der Klönnesiedlung können sofort ohne Tauschwohnung vermietet werden.

Ein leeres Mansardenzimmer zu vermieten.

Adressen bei der Werkspflege

Verkäufe

Netzapparat, Fernempfänger mit Lautsprecher.

Gebrauchter Krankenfahrstuhl.

Gartenlaube.

Neunteiliger Heckschrank mit Flugkäfig und Zubehör und ein **Kinderwagen** mit Riemenfederung zu verkaufen.

Dreiflammiger Gasherd zu verkaufen oder gegen zweiflammigen Gasherd zu tauschen.

Mehrere Wintermäntel und ein **Mantelofen** zu verkaufen.

Kleiner grüner **Zimmerofen** billig zu verkaufen.

Kinderwagen für 12 RM. zu verkaufen.

Messing-Vogelständer mit Käfig gegen Chaiselongue zu tauschen und eine große **Pauke** für 25 RM. zu verkaufen.

Alte Geige für 20 RM., **Zimmerofen** für 10 RM. zu verkaufen und eine **Mansarde** zu vermieten.

Sitzliegewagen zu verkaufen.

Kombinierter Drei-Röhren-Loewe-Apparat mit großem Akku und fast neuer Anoden-Batterie sehr billig abzugeben. Kronenstraße 33, I.

Dreiteilige Matratze und Sprungfedermatratze gebraucht, zu verkaufen. Krings, Essen-Altenessen. Schonnefeldstr. 95, part.

Puppenwagen zu verkaufen.

Fast neuer **Smoking,** Maßanzug, mittlere Gr., preiswert zu verkaufen.

Herrenfahrrad, elektrische Beleuchtung, gut bereift, für 25 RM. zu verkaufen; ferner ein **Brennabor-Kinderwagen** und ein **Sportwagen** zu verkaufen.

Fünfflammiger Kronleuchter für 18 RM. zu verkaufen.

Photoapparat 10 × 15, mit Zubehör zu verkaufen oder gegen Radio-Lautsprecher zu tauschen.

Dauerbrandofen und **Violinzither** billig zu verkaufen.

Guter **Mahagoni-Ausziehtisch** billig zu verkaufen.

Verschiedenes

Zweitüriger Kleiderschrank gegen kleineren Schrank zu tauschen, desgleichen eine zweischläfige **Bettstelle** gegen kleinere.

Radio-Europa-Empfänger gegen guterhaltene Küche zu tauschen.

Vierrädrige Handkarre zu kaufen gesucht.

Waschmaschine, Zimmerofen, Flurgarderobe, gebraucht, doch gut erhalten.

Die Instrumentalabteilung der Jugendgruppe des Evangel. Volksvereins in Essen-Altenessen veranstaltet unter Leitung von Karl Neumann am Samstag, dem 24. d. M., abends 8.15 Uhr in der Jugendhalle an der Stankeitstraße ein großes

Herbst-Konzert

in voller Besetzung von 28 guten Musikern, meist Angehörigen unseres Werkes.

Das Programm, das zum Eintritt berechtigt, kostet mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage im Vorverkauf nur 50 Rpf. und an der Abendkasse 60 Rpf. Dieses sehr schöne Programm verspricht genußreiche Stunden.

Zu diesem Konzert ladet herzlich ein:

Der Vorstand und das Orchester des Evangel. Volksvereins

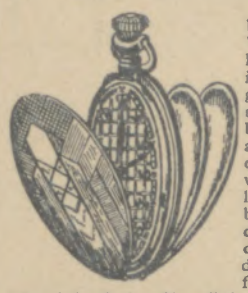
...und Ihr Radio nur vom Fachmann
Elektro und Radio
Blinne
Dürener Str. 47
Sämtliche Geräte billigst
Akku-Ladestation

Leder und Bedarfsartikel kauft man gut bei **Pütter** Altenessen Karlsplatz

Eine Quelle

immer neuer Anregung stellt unsere Zeitung dar, wenn die einzelnen Ausgaben gesammelt und aufbewahrt werden; die eine Fülle wertvollen und interessanten Stoffes enthaltenden Blätter ergeben mit der Zeit ein überaus vielseitiges und wertvolles Nachschlagewerk für jedermann. Die Sammelmappe kann zum Preise von 1,40 Mark bei den Zeitungsausgabestellen bestellt werden.

UMSONST



brauchen Sie mir kein Vertrauen zu schenken. Diese Uhr, die ich Ihnen jetzt wegen **Preisabbaus schicke, ist wirklich bedeutend besser** als bisher! Wenn Sie eine **elegante** Uhr wünschen, so bestellen Sie die hier abgebildete, **gut vergoldete, mit Sprungdeckel** und 2 Staubdeckeln versehene Uhr für **Mk. 15,—.** Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet. **Goldduble-Ketten,** 2 Jahre Garantie, **Mk. 3,50.** Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei.

Armbanduhren gleicher Preis.
P. M. Behrens, G 55, Hamburg, Fischmarkt 11

Reellste Bezugsquelle!
NEUE GÄNSEFEDERN
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität, Pfd. 3 RM.; nur kleine Federn (Halbdaunen) 4,50 RM.; ¾ Daunen 6,25 RM.; gereinigte gerissene Federn m. Daunen 3,50 RM. und 4,75 RM.; hochpr. 5,75 RM.; allerf. 7 RM.; Ia. Volldaunen 9 RM. und 10 RM. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel,
Gänsemästerei, gegr. 1852, Neutrebbin 61 b Oderbr.). Ältestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs.

Zur Lieferung von sämtlichen Fleischwaren und Ia Aufschnitt hält sich bestens empfohlen
E. Trautmann
Eigene Kühlanlage im Hause
Dortmund
Ruf 36879, Oesterholzstraße Nr. 76

Schenkt WEIHNACHT NAHT!
Korbmöbel
Niedrigste Preise. Direkt ab Fabrik, frk. Liefg. 12 Monatsraten. Schlager: 3teilige Polstergarnitur Mk. 31.—. Katalog gratis.
Korbmöbel-Fabrik
Böhm Oberlangenstadt 158 Lichtenfels-Land

Dem Auge das Beste!
Optiker Berlage
Knappschafts-Lieferant
Bockum (Dorf) b. Hamm i. W.

PHOTO-KOSFELD
Dortmund
Rheinische Straße 156 (Union-Gebäude)
führt sämtliche Markenkameras

	RM
Agfa-Billy	36.-
Agfa-Billette	42.-
Voigtländer Bessa	36.-
„ mit Selbstauslöser	47.-
Voigtländer Vag	42.-
Ikonta	48.-
Rolleiflex	198.-
Leica	220.-
Nagel, Kodak, Ihagee	

Etwa 150 verschiedene Muster auf Lager
8 Tage zur Probe
Fachm. Anleitung

Kaufen Sie Ihre Möbel nur beim Fachmann
Möbel Herde
Küchen u. Schlafz. in feinster Arbeit. Matratzen, Sofas, Chaiselongues. Aufarbeiten, Reparaturen. Besichtigen Sie unsere Ausstellung. Ferner unseren neuen Patent-Küchenherd, ausgez. mit der goldenen Medaille.
Möbel-Brüggen
Schreinermeister
Nur Borsigstr. 42

Holbeck
Altenessen
Johanniskirchplatz
Lieferant der Ruhrknappschaft und anderer Kassen

Gute Uhren
Goldwaren, Bestecke preiswert und in großer Auswahl bei
BEHRENS
ESSEN-ALTENESSEN
Altenessener Straße 362

Sofas Chaiselongues Matratzen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Lönnecker
Dortmund
Enscheder Straße 3
Aufarbeiten gut und billig

SPAREN
Das Gebot der Stunde
Günstige Angebote erleichtern es Ihnen!
DARUM:
Anzeigen studieren!

Achtung!
Besichtigen Sie bitte mein großes Lager in **Kohlenherden, kombinierten Herden, Gasherden, Eisschränken, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.** Sie werden feststellen, daß Sie bei mir
gut und preiswert kaufen
Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch; ein wirklicher **Fachmann** berät Sie gern.
Herd- und Ofen-Kleffmann
Dortmund, Körnerplatz
Lieferung auch nach auswärts, frei. **Vergünstigung** für die Angehörigen der H. N. E.

Herde, Oefen Waschmaschinen, Haushaltwaren
kauft man gut und preiswert bei
Kortmann, Overbergstraße
Radbod i. W.

Brauchst nicht weit zu „loofen"
kauf bei
Gripekoven
■ Leder
■ Gummiabsätze
■ Bedarf
DORTMUND
Oesterholzstr. 84
Rabattmarken Vemlinde

Matratzen
Eisenbetten
Oberbetten
Sofas
Ruhebetten
Eigene Polsterei
Karl Körntgen
Essen-Altenessen
Altenessener Straße 204

Druck und Verlag: Hütte und Schacht (Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges.), Düsseldorf, Schließfach 10 043. — Preßgesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt P. Rud. Fischer, Düsseldorf

thyssenkrupp Corporate Archives